

Schorndorf. Gerichts-Bezirks Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.



Die der Elisabethe geb. Kopp, Ehefrau des Friedrich Stroß, Delmüllers von Schorndorf gehörige Liegenschaft, hiesiger Markung, bestehend in einer Delmühle mit Werkreibe und Wasserkraft, einer Scheuer und Stallung an der Hauptstraße von Schorndorf nach Winnenden mit ca. 3 1/8 M. 22,7 R. Länd. u. Acker, 10 2/3 " 39,3 " Wiesen, 1 2/3 " 22,6 " Weinberg, 2/8 " 36,0 " Wald, im Ganzen taxirt zu 11,635 fl. wird gemäß oberamtsgerichtlichen Auftrags im Exekutionswege

Dienstag den 25. April 1865 Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber [Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen] unter dem Anfügen eingeladen werden, daß dieses Anwesen arrondirt ist, und sich zu jedem gewerblichen Unternehmen eignet. Der Güterpfleger Gemeinderath Georg Haag in Schorndorf ist bereit, jeder Zeit über dieses Anwesen nähere Auskunft zu ertheilen.

Den 24. März 1865. Vorstand A. d. Gemeinderath.

Verschiedenes.

Berlin, 21. März. In der gestrigen Kammer der Abgeordneten fand die Spezialdebatte über die Militär-Novelle statt. Der Kriegsminister sagt: Die Armee auf dem Friedensfuß sei nicht zu stark, die Lage Europas und die Großmachstellung Preußens, sowie dessen geographische Lage erheischen eine wehrfähige Kriegsmacht, daher sei die Stärke des Kriegsheeres keineswegs willkürlich zu greifen, sondern hänge von der Stärke des jeweiligen Feindes ab. Preußen sei die kleinste Großmacht, soll es deshalb die kleinsten Machtansprüche machen? Das ganze Land antwortet mit Ihnen nein. Die Regierung hält an der Ueberzeugung der gesetzlichen Nothwendigkeit einer dreijährigen Dienstzeit fest. Ihr Vorbild ist nicht Bayern, Sachsen und Hessen, sondern Oesterreich und Frankreich. Die Regierung will eine Erhaltung der Landwehr in ihrer Totalität, aber mit Schonung älterer Mannschaften. Die Regierung erkenne theoretisch das Budgetrecht des Hauses an, fordere aber ein Minimum desselben Rechts. Wenn die Kammer die Verstärkung des Budgets

verweigere, dann mache sie die Lösung der Aufgabe Preußens in Deutschland und Europa unmöglich, dann bleibe Preußen nur eine Ausficht, nemlich die auf sein Ende. Dies meine Herren, schließt der Minister, ist meine Ueberzeugung, die Sie mir mit Argumentationen und Partei-Schlagwörtern nicht nehmen können. (N. Ztg.)

Kiel, 17. März. Ueber die Exaltation, welche im dänischen Volke noch fortwährend gegen alles Deutsche obwaltet, wird uns folgende charakteristische Geschichte mitgetheilt. Ein südschleswiger Gutsbesitzer hatte zu einer in Widdelfahrt auf Föhnen angefündigten Auction von Militärpferden seinen Verwalter geschickt, um dort mehrere Pferde zu kaufen. Als einige preussische Beuteperde vorgeführt wurden, erhob sich unter dem Publikum Pfeifen und Schreien, die Pferde wurden mit Schmutz besorfen, und was noch das Beste war, so daß der Schleswiger sie für sehr billige Preise erstehen konnte. Er hatte dann noch die allerdings nicht leichte Aufgabe, die Pferde fortführen zu lassen, wobei sich der erste Vorgang wiederholte. (S. N.)

Wien, 19. März. Zufolge so eben aus Saint-Nazaire eingelaufenen Telegramms vom Kaiser Maximilian von Mexiko haben die österreichischen Freiwilligen, kaum in Binnland angelangt, einen der glänzendsten Erfolge errungen. (N. Z.)

Paris, 19. März. Eine zahllose Menschenmenge war heute nach dem Tuilleriesgarten geströmt, um zu sehen, ob der „Marronnier du 20. Mars“ schon Blätter habe. Bekanntlich herrscht unter dem Volke — und hoch und höchstgeheilte Persönlichkeiten sind hierin, wie das Volk — der Glaube, daß, wenn der Kastanienbaum am 20. März Blätter hat, und wenn auch nur ein einziges, dieses ein gutes Anzeichen für die Familie Bonaparte ist. Seit 1849 war der Baum am 20. März nie ohne Blätter. Heute zeigt er Knospen, und bei dem rauhen Nordwinde, den wir seit gestern haben, ist keine Hoffnung vorhanden, daß er über Nacht Blätter bekommen werde. In gewissen Kreisen herrscht dieserhalb eine Art von Befürzung, und Mäander, der heute vor dem Kastanienbaume stand, schüttelte bezeichnlich das Haupt.

Das Pays spricht heute von der großen Aufregung, welche in Venetien herrsche. Es besürdhet, daß dort bald schon ein gewaltfamer und allgemeiner Ausbruch der Erbitterung gegen Oesterreich Statt finden werde. (K. Z.)

Paris, 19. März. Man schreibt dem Moniteur aus Newyork, daß die wiederholten Erfolge des Gen. Sherman in Richmond einen tiefen Eindruck hervorgebracht haben, und daß selbst während einiger Zeit eine lebhaftere Besorgniß dort geherrscht hat. General Johnston, der Sherman die Spitze bieten soll, hat Charlotte zum Mittelpunkt seiner Operationen gemacht. Gen. Beauregard selber soll, um den Muth seiner Truppen neu zu beleben, verlangt haben, daß man ihm Johnston im Commando der Streitkräfte von Tennessee, Georgien, Florida und der beiden Carolina zum Nachfolger gebe. Beauregard wird unter Johnston weiter dienen. Sherman wird auf seinem Marsche nach Richmond auf die besten Truppen und die geschicktesten Generale des Südens stoßen,

allein man glaubt, daß Grant zu seinen Gunsten eine gewaltige Diversion ausführen werde. Er zieht alle seine verfügbare Mannschaft auf dem äußersten linken Flügel, in Massen zusammen, um sich, wie es scheint, endlich der Eisenbahn von Danville zu bemächtigen. Vielleicht würde, wenn die Witterung günstiger wäre, schon bei Hatcher's Run eine große Schlacht stattgefunden haben. New-Jersey will das auf Abschaffung der Sklaverei bezügliche Amendement nicht annehmen. Im Ganzen haben sich jetzt 21 Staaten hierüber ausgesprochen: 18 dafür und 3 dagegen.

Newyork, 2. März. General Gilmore meldet, daß er in Charleston 400 Kanonen, meistens bestes englisches Fabrikat erobert habe. Es kommen täglich 200 Deserteure von Lee's Armee bei Grant an. Sie sagen: General Hill (Conf.) sei Sherman mit Truppen entgegengerückt. Der Richmond Enquirer sagt: Sherman bewege sich durch die Carolinas gleich wie eine Lawine, indem er allen Widerstand niederwerfe, während die conföderalistische Regierung nur schwache Versuche mache, ihn aufzuhalten. Man schätzt die Truppen Beauregard's, welche derselbe entgegenstellen vermag, nur auf 30,000 Mann. — Man glaubt in Washington, daß Sherman in Charlotte und Florence 100,000 Ballen Baumwolle erbeutet habe. Es heißt, daß Schofield's Truppen, 20,000 Veteranen, sich bei Targerville, N. C., mit Sherman verbunden hätten. (N. Z.)

Newyork, 3. März. Die Repräsentantenkammer in Washington hat den bereits vom Senat votirten Entschluß angenommen, niemals die conföderirte Schuld anzuerkennen.

Newyork, 8. März. Es geht das Gerücht, Sherman sei in Fayetteville, wo er sich mit Schofield vereinigt hätte. Nach andern Aussagen wäre er in Candon oder in Florenz.

Newyork, 8. März. Eine unionistische Expedition hat das Fort White in Georgetown (Süd-Carolina) besetzt. Nach der Einnahme von Georgetown hat sich der unionistische Commandant Greigatton in Marsch gesetzt, um sich mit Sherman zu vereinigen. (K. Z.)

Räthsel.

Welch' ein Gewähr, Welch' ein Gebränge! Welch' stille Andacht in der Menge! Wie bunt sie durch einander zieh'n! Wie fromm sie liegen auf den Knien! Wie sind die Juden drauß erpicht! Die ist gerad für sie doch nicht! Es dienet Lebenden und Todten, Setzt in Bewegung Pferd und Boten.

Auflösung des Logogryhs in Nr. 21: W a c h t e l (W) A c t e l.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 21. März 1865.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Roggen, and Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25.

Dienstag den 28. März

1865.

Antliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Samstag, den 6., 7. und 8. April l. J. im Staatswald Lachenbau: 1 geringer Eichenstamm, 17 Birken, 17 Aspen, 35 forchene und tannene Sägböcke, 123 forchene und tannene Baustämme, 23 birkenne Reifstangen, 12 Klafter buchene Prügel, 107 Klafter birkenne, 14 Klafter erlene, 20 Klafter aspene, 19 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 5 Klafter Anbruchholz, 10,050 Reisfackelwellen. Am ersten Tage wird das Stammholz ausgeben.

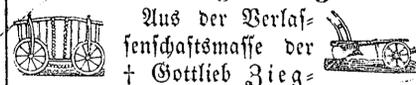
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Schorndorf-Göppinger Straße beim Unterberker Feld. Schorndorf den 26. März 1865. Königl. Forstamt. Plieninger.

Schorndorf. Aufforderung.

Der 39jährige Müllerbursche Remigius Albrecht von Rohrdorf, D.-N. Wanger, ist wegen Körperverletzung in Untersuchung zu ziehen, da jedoch sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiemit aufgefodert, sich bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung ungesäumt hier zu stellen. Die betreffenden Behörden werden ersucht, ihn hieher zu weisen und davon hieher Nachricht zu geben.

Den 24. März 1865. R. Oberamtsgericht. G.-Akt. Steeb.

Schorndorf. Versteigerung.



Aus der Verkaufsfenschaftsmasse der + Gottlieb Ziegler, Rothgerbers Wittve, kommt am nächsten Mittwoch den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, 1 starker Ochsenwagen mit eiserner Achse, 1 halbeiserne Egge, 1 hölzerne ditto, 1 neuer Pflug, 1 kleines Handwägel, 1 Doppelschuh; Nachmittags 2 Uhr ungefähr 23 Eimer 1857er, 1859er, 1862er und 1863er rein gebaltene Weine hiesigen Gewächses gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. März 1865. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Schorndorf. Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Das der Eisenbahn-Verwaltung gehörige ehemals Rosenthal'sche Haus in Lorch ist auf den Abbruch im Aufstreich zu verkaufen, und findet die Aufstreichs-Verhandlung Freitag den 7. April auf der Station Lorch statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Das Gebäude ist einstockig, von Holz, 40' lang, 28' breit, und wird bemerkt, daß mit dem Abbruch nach Jakobi d. J. begonnen werden kann. Die Verkaufsbedingungen können bei dem Bauamts-Gehilfen Seeger in Lorch eingesehen werden.

Den 25. März 1865. R. Betriebsbauamt.

Hohengehren, Gerichts-Bezirks Schorndorf. Gläubiger- und Bürgschafts-Aufforderung.

Michael Adam Charpy, Weber, und dessen Ehefrau Rosine, geb. Schloz, haben ihren hiesigen Liegenschaftsbesitz zum Wegzug nach Amerika vor Kurzem verkauft; diejenigen, welche Forderungen oder Bürgschafts-Ansprüche an diese Eheleute zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Güterkaufschillings-Verweisung nicht berücksichtigt und von der Vermögensmasse nicht befriedigt werden.

Den 10. März 1865. Gemeinderath. Vorstand Engl.

Plüderhausen. Eichen- und Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d., Nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem Stiftungswald St. Margaretha zum Verkauf:

- 27 Eichen mit zusammen 1760 Cub. und 8-37' Länge, 1/2 Klafter eichene Nutzholz-Scheiter, 1/2 " ditto Scheiter, 11 " " Prügel, 4 " " Anbruchholz, 675 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft auf'm Welzheimer Weg im Wald. Den 24. März 1865. Schulttheißenamt. Geiger.

Schorndorf.
Von Seiten der Stadtpflege werden am Montag den 3. April, Nachmittags 2 Uhr, folgende Güterstücke im öffentlichen Aufstreich verpachtet:

- 1 Stück beim neuen Gottesacker,
 - 1 ditto bei der alten Göppinger Steige,
 - 1 Allmandstücke im Hof,
 - 6 demolierte Plätze hinter Sailer Euchners Haus,
 - 4 Stück im sog. Todtengraben und der Stall unter dem Armenhaus;
- wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Privat-Anzeigen.

Doppelconcentrirtes
englisches Waschblau
nach den neuesten von Dr. Johnsohn erfundenen Verbesserung dargestellt von
E. B. Heinsius & Co.
in
Stuttgart.

Das Weiß der Wäsche erhält durch Anwendung sehr kleiner Quantitäten dieses neuen, vollkommen unschädlichen Präparates einen ganz wundervollen, nur eben hingehauchten und viel egaleren Gesamnton, als er durch irgend ein bis jetzt im Handel vorkommendes Blau-Mittel zu erzielen ist.

Nur die mit dem Stempel unserer Firma versiegelten Flaschen sind ächt.
Alleiniges Depot in Schorndorf bei Herrn **Carl Weil**.

Saghalin — Japanisches Waschpulver

von **E. B. Heinsius & Co.** in Stuttgart.

Für Wolle, Baumwolle, Leinwand, Seide und farbige Stoffe jeder Art gleich vorzüglich, und ohne die geringste Spur einer schädlichen Nebenwirkung.

Alleiniges Depot in Schorndorf bei Herrn **Carl Weil**.

Für Bleicher!

Durch den Tod meines Mannes finde ich mich veranlaßt, mein Bleichgeschäft in Pacht zu geben. Das Geschäft wurde schon seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betrieben, und wäre deshalb einem thätigen Manne, welcher Kenntnisse in der Bleicherei hätte, Gelegenheit gegeben, sein gutes Auskommen zu finden. Nähere Auskunft erteilt
Wittel, Wittwe.

D.-G. Mezger Hartmann.

Gegenstände für die **Kunstoffärberei** von
Albert Schumann in Eßlingen
werden fortwährend in Empfang genommen durch
Christ. Friedr. Kraiss Wittve.

Schorndorf.
Leutnerische Hühneraugen-Pflasterchen
empfiehlt 3 Stück à 12 kr., im Duzend sammt Anweisung à 42 kr.
C. M. Meyer, Kaufmann
am Markt.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen wünscht, findet bei Bäcker **Schleicher** in Stuttgart eine Lehrstelle.
Nähere Auskunft erteilt
W. Müller, Buchbinder.

Billige Wolle in großen Wattblättern hat wieder vorrätzig
Winter, Weißgerber.

 Einen gelbrothen 1 1/4 Jahre alten Farren hat zu verkaufen
Bader, Metzger.

Unterzeichneter hat guten Obstmoß im Ausschank, die Maas zu 10 kr. Auch hat derselbe 1 Kommode, 1 Wiegenbettlädle und 1 Confirmandenrock zu verkaufen.
Johs. Daimler, sen.

 fl. 500. bis fl. 550. sind zu 4 1/2 Prozent gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen; wo? sagt
die Redaktion.

Engelberg.
Maßvieh-Verkauf.

 Am Dienstag den 4. April Nachmittags 1 Uhr werde ich an die Meistbietenden verkaufen:
4 Ochsen schweren Schlags,
4 Kühe,
10 Kinder und
16 Schweine;
wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden. Das erkaufte Vieh kann bis zum 15. April unentgeltlich stehen bleiben.
Gustav Frank.

Waiblingen.
Die bekannte **Bracher** Bleiche bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.
G. Kauffmann, jr.

Rudersberg.
Zur Besorgung von Bleichgegenständen für die bekannte **Kirchheimer** Bleiche empfiehlt sich auch heuer wieder
C. G. Brenninger, Färber.

Vorzüglich gutes baumwollenes Zettel-Garn N^o 6, 8, 10 per H 56 kr., gefärbtes und gebleichtes Schuß- und Zettelgarn im Verhältnis, verkauft
C. G. Brenninger, Färber.

Alle Arten baumwollene, halbwoollene, wollene und Seidenzeuge werden in allen Farben gefärbt und mit den neuesten Dessins bedruckt bei
C. G. Brenninger.

Schorndorf.
Um leere Fässer zu bekommen, beabsichtige ich ungefähr 8 Eimer sehr guten Obstmoß billigst zu verkaufen; derselbe müßte aber binnen 8 Tagen abgefaßt werden.
Grosmann & Schwanen.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, könnte eintreten bei
Krieg, Bäcker.

Erddöl-Fässer,
gut in Eisen gebunden, habe ich billig zu verkaufen.
F. J. Wolf, neue Straße.

1 1/2 Morgen Acker am Schlichter Weg hat zu verkaufen
Bader, Metzger.

Ein Stücke im Aichenbach hat auf mehrere Jahre zu verpachten, wer? sagt
die Redaktion.

 **Oberurbach.**
Unterzeichneter hat 350 fl. Pflugschastsgeld auf einen oder zwei Pflügen zu 4 1/2 Prozent sogleich zum Ausleihen.
Albrecht Marx.

Oberurbach.
Johannes **Kenschler**, Maurers Ehefrau ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern; wer eine Forderung an sie zu machen hat, soll sich binnen 14 Tagen bei ihr melden.



Gottlieb Schnabel in Weiler hat schönen Saatweizen zu verkaufen.

Krüser Heule in Weiler ist beauftragt 60 Centner Heu und Dehmd zu verkaufen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 22. März. Gestern Abend gab ein 13—14jähriger Knabe einem jungen 21jährigen Mann in der Hauptstädterstraße, der ihn auf die Seite gehen hieß, ohne weiteren Anlaß einen Stich in den Hals. Dem Verwundeten, welcher einen starken Blutverlust erlitt, wurde sofort bei Wundarzt Koch der erste Verband angelegt, worauf er in das Katharinenhospital gebracht wurde; der junge Thäter entsprang und ist man dessen bis jetzt noch nicht habhaft. (St.-A.)

Paris, 21. März. Dem Monde wird aus Rom von einem zweiten Besuche geschrieben, den Graf Sartiges bei dem Papste gemacht hätte, um ihm wiederholt von dem zukünftigen Abzug der französ. Truppen Kenntnis zu geben. Der heilige Vater hätte dem französischen Diplomaten gesagt: „Nun so ziehen sie denn Ihre Truppen zurück, morgen schon, wenn Sie wollen, und drohen Sie nicht unaufhörlich damit. Thun Sie das lieber gleich, was Sie nun doch einmal thun wollen.“

Newyork, 3. März, Abends. Eine Correspondenz des Wortes zeigt an, daß am 24. Febr. bei Saltsburg-plain eine Schlacht zwischen Sherman und Johnston geliefert worden ist. Letzterer hätte eine Colonne der Armee Shermans angegriffen, aber der Erfolg wäre zweifelhaft geblieben. Anfänglich war der Vortheil auf Seiten der Conföderirten, aber Sherman, der seine beiden Colonnen vereinigte, schlug die Angriffe seines Gegners zurück, der alsdann wieder über den Todtnuß zurückging und zum Gros der conföderirten Armee stieß. Man fügt hinzu, daß Johnston in dieser Position Sherman erwartet; man glaubt Johnston sei an der Spitze von 30,000 Mann.

Die Blätter von Richmond tadeln Johnston. Sie versichern, daß Sherman und Schofield ihre Vereinigung bewerkstelligt haben bei Goldsmond und sprechen die Befürchtung aus, Hood und Hardee möchten nicht zu Johnston gelangen können.

Bezüglich Petersburgs sind widersprechende Gerüchte im Umlauf. Man sagt die Conföderirten machen Anstalt diesen Platz zu räumen. Der Senat von Virginien hat die Regierung beauftragt, die virginischen Regier zu bewaffnen für die Verteidigung von Richmond und anderer von den Unionisten bedrohten Punkte. Ein Mitglied des conföderirten Congresses, Hr. Foote, ist von dieser Versammlung ausgestoßen worden.

Newyork, 8. März. Der Unionsgeneral Sheridan hat dem Vernehmen nach am 2. d. Charlottesville in Virginien besetzt, den Südgeneral Early mit 18000 Mann zur Uebergabe gezwungen und ist dann gegen Lynchburg weiter marschirt. Der Unionsgeneral Dahlgreen meldet die widerstandlose Besetzung

Georgetowns. Sein Geschwader zog stromaufwärts Behufs der Communication mit Sherman. Der Nordgeneral Schofield ward bei Wilmington von den Conföderirten zurückgeworfen. Der Senat zu Washington hat McCulloch als Nachfolger des Finanzministers Besenden bestätigt.

Der amerikanische Consul ist aus Matamoros verjagt worden, weil er den Kaiser Maximilian nicht anerkennen wollte. (An. 3.)

Newyork, 12. März. Von Winchester, S. v., wird berichtet, daß die Schlacht zwischen Sheridan und Early bei Fishersville in der Nähe von Staunton stattgefunden habe; das Datum wird nicht erwähnt. 1300 föderalistische Gefangene und 8 dem Feinde abgenommene Kanonen seien schon in Winchester eingetroffen. Daß der geschlagene Early auch in Gefangenschaft gerathen sei, ist nicht erwähnt.

Der Polizeigent.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

I.

Im Packwagen.

Es war im Juli des Jahres 18—, als der von Cassel kommende Schnellzug in Guntershausen hielt und dort solch eine Anzahl von Passagieren vorfand, daß die Schaffner kaum Rath und Aushilfe wußten. Alle Welt besah sich aber auch gerade in dieser Zeit unterwegs, und die Züge — da das andauernd schlechte Wetter bisher die Reisenden zurückgehalten — waren bei dem ersten warmen Sonnenstrahl gar nicht auf einen so plötzlichen Andrang berechnet gewesen.

Uebrigens machte man möglich, was eben möglich zu machen war. Alle vorhandenen Wagen wurden eingeschoben, jeder noch freie Platz dritter Klasse — zum großen Vergnügen mit Hutkackeln und Kofferstücken reich besetzter Damen — auf das gewissenhafteste ausgefüllt, und dann in die zweite, ja sogar selbst in die erste Klasse eingeschoben, was eben hineinging. Die nächsten Stationen nahmen ja auch wieder Reisende ab, und nach und nach regulirte sich alles.

Durch diesen Aufenthalt hatte sich der Schnellzug aber auch um eine gute halbe Stunde verspätet und war eben zum Abfahren fertig, als noch ein leichter Einspänner angerastelt kam und ein einzelner Herr, eine kleine lederne Kofferstasche in der Hand, heraus und darauf zusprang. „Zu spät,“ rief ihm der Oberschaffner entgegen und gab den verhängnißvollen schrilenden Pfiff; „wir haben alle Personenwagen besetzt.“

Der Fremde, der augenscheinlich kein Neuling auf Reisen war, warf einen raschen, prüfenden Blick über die lange Wagenreihe und sah Kopf an Kopf in den Fenstern — aber die Schüßelthür des Packwagens stand noch halb geöffnet.

„Dann werde ich mich bis zur nächsten Station bei den Koffern einquartieren,“ lachte er, und ohne die Einwilligung des Schaffners abzuwarten, der übrigens auch nichts dagegen hatte, sprang er auf den Wagentritt und in den Packwagen hinein. Bei einem solchen Andrang von Personen mußte sich ein jeder helfen so gut er eben konnte.

„Das ist eigentlich nicht erlaubt“ — sagte der Packmeister; aber der Fremde kannte genau die Sprache, die hier alleinige Geltung hatte, und dem Packmeister ein Stück Geld in die sich unwillkürlich öffnende Hand drückend, lachte er:

„Ich führe ganz vortreffliche Cigarren bei mir und wenn ich nicht im Weg bin, erlauben Sie mir wohl eine Viertelstunde Ihnen hier Gesellschaft zu leisten.“

„Haben Sie denn ein Billet?“ frug der Mann und sein Gefühl sagte ihm, daß er ein großes Silberstück in der Hand hielt.

„Noch nicht — ich bin eben erst, wie der Zug abgehen wollte, mit einem Einspänner von Mesungen herüber gekommen. Mein Billet nehme ich auf der nächsten Station.“

„Na da setzen Sie sich nur da drüben auf den Koffer, in Treysa gibt's Platz,“ bemerkte der Packmeister, während der Fremde seine Cigarrentasche herausnahm und sie dem Manne hinhielt.

„Mit Erlaubniß — danke schön“ — die Bekanntschaft war gemacht, der Zug überdies in Bewegung und der Passagier, bis ein anderer Platz für ihn gefunden werden konnte, rechtsgiltig untergebracht.

Eine Cigarre wirkt überhaupt oft Wunder, und die Menschen, die sich diesen Genuß aus ein oder dem andern Grunde versagen, wissen und ahnen gar nicht, wie sehr sie sich oft selber dadurch im Lichte stehen.

Mit einer Cigarre ist jeder im Stande, augenblicklich auf indirekte Art eine Unterhaltung anzuknüpfen, indem man nur einen Reisegesährten um Feuer bittet. Ist dieser in der Stimmung, darauf einzugehen, so reicht er die eigene Cigarre zum Anzünden. Paßt es ihm aber nicht, so bleibt ihm immer noch ein Ausweg — er reicht dann dem Bittenden einfach ein Schwefelholz. Der Empfänger dankt, zündet seine Cigarre an, wirft das Holz weg, und betrachtet sich als abgewiesen.

Mit einer dargebotenen Cigarre gewinne ich mir außerdem das Herz unzähliger Menschen, die der nicht rauchende Reisende in gemeiner Weise durch schöne Fünf- und Zehn-Groschenstücke gewinnen muß.

Sig' ich auf der Post neben dem Postillon auf dem Bock, so öffnet mir eine Cigarre sein ganzes Herz; ich erfahre nicht allein die außerordentlichen Eigenschaften seiner Pferde, sondern auch die Familiengeheimnisse des Posthalters,

und erwelche ich dasselbe sogar noch mit einem Glase Bier, so liegt sein eigenes Innere offen vor mir da.

Selbst der größte Schaffner wird rücksichtsvoll, sobald er die ihm dargereichte Cigarrentasche erblickt — man soll nämlich derartigen Leuten nie eine einzelne Cigarre hingeben, weil sie außerordentlich misstrauisch sind und leicht Verdacht schöpfen können, man führe besondere „Wafunger“ Sorten bei sich für solchen Zweck und das verlegt ihr Ehrgefühl.

Auch der Packmeister war gesprächig geworden — die Cigarre schmeckte ausgezeichnet — und erzählte von dem, was ihm natürlich am nächsten lag, von der ewigen unausgesetzten Plackerei, so daß man seines Lebens kaum mehr froh werden könnte. Die ganze Welt reise jetzt — wie er meinte — in die Bäder. Er reiste auch in einem fort — alle Wochen drei Mal in die Bäder, kam aber nie hin, und hatte kaum Zeit, sich Morgens ordentlich zu waschen, viel weniger zu baden. In seinem Packwagen stecke er dazu wie eine Schnecke in ihrem Haus, nur daß die Schnecke nicht unterbrochen Koffer und Hutschachteln ein- und auszuladen hätte. „Sehn Sie“ — sagte er dann hinzu — „so gewöhnt man sich aber daran, daß ich schon Nachts in meinem eigenen Bett — wenn ich meine Nacht daheim hatte, und ich schlafe dicht am Bahnhof — im Traum, sowie ich nur die verdammte Locomotive pfeifen hörte, Bettdecke und Kopfkissen in die Stube hineingefeuert habe, weil ich glaubte, es wäre Station und ich müßte ausladen. Es ist Sie ein Humbeleben.“

Wieder piff die nämliche Locomotive. Der Zug hielt an einer der kleinen Stationen und drei Koffer gingen hier ab und ein anderer Koffer mit zwei Reisetaschen und eine Kiste kam hinzu. Der Fremde mußte aber noch sitzen bleiben, denn der Aufenthalt dauerte zu kurze Zeit, um ein Billet lösen zu können.

„Ich begreife nicht,“ sagte der Fremde, wie Sie sich da immer so zurecht finden, daß Sie gleich wissen, was expedirt wird und was da bleibt. Kommt da nicht oft ein Irrthum vor?“

„Doch selten,“ meinte der Packmeister, indem er sich seine bei der Expedition ausgegangene Cigarre wieder mit einem Schwefelhölzchen anzündete — „man bekommt Uebung darin.“

Nur heute war mir's in dem Wirrwarr bald schief gegangen, denn in Guntershausen hatte ich aus Versehen den nämlichen Koffer hinausgeschoben, auf dem Sie da sitzen. Glücklicher Weise kriegte ihn der Eigenthümer noch zur rechten Zeit in die Nase — und das bischen Spektakel, was der machte! Aber es war ja noch kein Malheur passiert, und so schoben wir ihn wieder herein. Den Packmeister möchte ich überhaupt sehen, dem nicht schon einmal ein falscher Koffer entwischt ist — der Telegraph

bringt das alles wieder in Ordnung. — Staats-einrichtung das, mit dem Telegraphen.“

Der Fremde hatte sich, während der Mann sprach, fast unwillkürlich den Koffer angesehen, auf dem er saß, und stand jetzt auf und las das kleine Messungsschild. Es enthielt nur die zwei Worte „Comte Kornikoff.“

„Und wie sah der Herr aus, dem der Koffer gehörte?“ frug er endlich.

„Oh ein kleines, schwächliches Männchen,“ meinte der Packmeister, „mit einem pechschwarzen Schnurrbart und einer blauen Brille.“

„Wohin geht denn der Koffer heute?“

„Nach Frankfurt — ich war ja ganz con-fus und glaubte, er ginge nach Cassel, weil ich gestern den Packwagen dorthin hatte.“

„Wieder piff die Locomotive und während der Packmeister von seinem Geschäft in Anspruch genommen wurde, betrachtete der Fremde das Schild noch genauer, aber er sprach nichts weiter darüber, und da sie gleich darauf in Treysa hielten, mußte er dort aussteigen und ein Billet lösen. Hier war auch eine große Zahl von Passagieren abgegangen und Platz genug geworden.“

„Wohin fahren Sie?“

„Frankfurt —“

„Die vorderen Wagen.“

Der Fremde schritt an der Reihe hinaus und sah in die verschiedenen Coupees hinein. In dem einen saß ein Herr und eine Dame. Der Herr trug eine blaue Brille. Er öffnete sich selber die Thür, stieg hinein, grüßte und nahm dann in der einen Ecke Platz.

Der Herr mit der blauen Brille schien das nicht gern zu sehen — er schaute aus dem Wagenfenster, als ob er einen Schaffner herbeirufen wollte, und warf dann einen forschenden Blick auf den Fremden. Dieser aber küm-merte sich nicht darum, legte seine kleine Reisetasche in das Reg hinauf, und machte es sich dann vollkommen bequem.

„Bitte, Ihr Billet, mein Herr —“

„Hier —“

„Sie haben aber erste Klasse.“

„Es sitzen einige Damen erster Klasse,“ sagte der Fremde, „und da ich den Herrn da rauchen sah, nahm ich hier Platz. Die Dame wird mir wohl das Anzünden einer Cigarre erlauben.“

Die letzten Worte waren, wie halb fragend, an die Dame gerichtet, deren Gesichtszüge sich aber nicht im Geringsten dabei veränderten. Sie mußte den Sinn derselben gar nicht verstanden haben.

Der Schaffner coupirte das Billet und die Passagiere waren allein; da aber der Fremde der Artigkeit Genüge leisten wollte, nahm er seine Cigarrentasche heraus, aus dieser eine Cigarre und sagte dann noch einmal, sich an den Herren wendend:

„Die Dame scheint meine Frage nicht verstanden zu haben. Sie erlaubt mir wohl, daß ich rauche?“

„Sprechen Sie englisch?“ frug der Herr in dieser Sprache zurück — ich verstehe kein Deutsch —“

„Ich muß sehr bedauern,“ sagte der Fremde achselzuckend, aber wieder in deutscher Sprache. Die Unterhaltung war dadurch unmöglich geworden, die Pantomime indes zu deutlich gewesen, und der Herr mit der blauen Brille reichte dem, wie es schien, eben nicht willkommenen Reisegefährten seine brennende Cigarre zum Anzünden, die dieser dankend annahm und dann zurückgab.

Die Dame hatte den Kopf halb abgewandt und sah zu dem geöffneten Fenster hinaus. Der Fremde warf unwillkürlich den Blick nach ihr hinüber und mußte sich gestehen, daß er selten, wenn je in seinem Leben, ein schöneres Gesicht, regelmäßiger Züge, feuriger Augen und einen tadelloseren Teint gesehen habe. Und wie schön mußte das Mädchen oder die Frau erst seyn, wenn sie lächelte; denn jetzt zog eine Mischung von Trost und Stolz — vielleicht der Unwillen über des Fremden Gegenwart, die sein geschnittenen Lippen zusammen und gab dem lieben Antlitz etwas Fin-steres und Hartes, was ihm doch sonst gewiß nicht eigen war. (Fortf. folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 23. März 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niederst.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen 1 Centner	—	—	4	57	—	—	—	—	
Dinkel	3	55	3	52	3	48	—	—	
Haber	3	37	3	33	3	29	—	—	
Weizen 1 Sack	1	48	1	36	1	32	—	—	
Gerste	1	8	1	4	1	—	—	—	
Roggen	1	24	1	20	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1	28	1	24	1	20	—	—	
Weißkorn	1	30	1	28	1	20	—	—	
Weizen	1	36	1	28	1	12	—	—	
Erbsen	—	—	1	48	—	—	—	—	
Linjen	—	—	2	12	—	—	—	—	

Frankfurter Cours

vom 24. März 1865.

Bistolen 9 fl. 43—44 fr.
 Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 55½—56½ fr.
 Holl. 10 fl. St. 9 fl. 49—50 fr.
 Dukaten 5 fl. 33—34 fr.
 20 Freestücke 9 fl. 28—29 fr.
 Engl. Sovereigns 11 fl. 53—55 fr.
 Russ. Imperiales 9 fl. 45—46.

Rebigit, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26.

Samstag den 1. April

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**An die Schultheißenämter!
 Einlieferung der Rekruten betreffend.**

Den Schultheißenämtern wird eröffnet, daß die Contingents-Grenze im gegenwärtigen Augenblicke mit der Nummer 172 schließt. Da nun die Rekruten am Freitag den 7. April, Morgens zwischen 8—9 Uhr, in Ludwigs-burg einzutreffen haben, um dort an das Commando des 8. Infanterie-Regiments übergeben zu werden, so haben sich dieselben am **Donnerstag den 6. April, Vormittags präcis 10 Uhr**, auf dem Rathhause dahier zur Aufnahme der Stammlisten bei sonst zu gewarten habender strenger Ungehorsamsstrafe einzufinden.

Die Schultheißenämter haben unter Zugrundlegung ihrer Rekrutirungsliste die vorstehende Ladung den betreffenden Rekruten urkundlich zu eröffnen und die Eröffnungs-Urkunden nebst einem Vorstrafen-Zeugniß — über jeden Rekruten besonders ausgestellt — mit umgehendem Boten hieher einzusenden.

Wegen der Landwehrmänner wird besondere Ladung ergehen.
 Schorndorf, 27. März 1865. K. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen von den Raminseggern im letzten Quartal Defekte entdeckt wurden, werden aufgefordert, für alsbaldige Erledigung derselben Sorge zu tragen und bis 1. Mai d. J. Vollzugs-Anzeige hieher zu erstatten.
 Den 29. März 1865. K. Oberamt. Zais.

Nachdem durch Minist.-Erlaß vom 14. Oktober 1864 die Zeit der Ein-sendung der Medic.-Jahrsberichte verändert worden ist, so tritt auch für die Ein-sendung der Materialien zu diesen Berichten eine Aenderung ein, und zwar in-solgender Weise:

- 1) Sämmtliche Leichenschau-Register sind 8 Tage vor dem 15. Januar, an welchem Tage wie bisher die Leichenschauer zu erscheinen haben, einzu-senden, und zwar 1866 erstmals.
- 2) Die Hebammen-Tabellen sind spätestens in den ersten 14 Tagen des Jahrs persönlich vorzulegen, und in derselben Zeit auch die Berichte der Geburtshelfer einzusenden, und zwar 1866 erstmals.
- 3) Die Einserdung der Impfbücher und die Berichte der Impfsärzte bleibt auf die ersten Tage des Januar festgesetzt. Die Impfbuchführer haben keine Berichte mehr zu liefern.

Die Schultheißenämter werden diesen Erlaß den betreffenden Officianten eröffnen.
 Schorndorf den 30. März 1865. K. Oberamts-Physikat. Faber.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Plüderhausen.
**Gerüst- und Hopfenstangen- u.
 Verkauf.**

Samstag den 8. April l. J. im Staatswald Obere Remshalde bei dem Pöppeleshof und Waldhausen: 627 tannene Gerüststangen und schwächere Bau-stämme von 4—8" mittl. Durchmesser und 30—55' Länge, 925 tannene Hopfenstangen, 75 Rechenstiele, 125 Boh-nenstücken. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 29. März 1865.
 Königl. Forstamt.
 Mieninger.

Schorndorf.
 Aus der Verlassenschaft der Philipp Hein-riche Benz, Wgtr. Wittve hier, wird am nächsten Montag den 3. April d. J., Nach-mittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Auf-streich zum Verkauf gebracht werden und zwar: 1 M. 5,5 A. Acker im obern Sünchen, An-schlag 280 fl. und 1/2 M. 31,9 A. Weinberg und Baumwiese im Aichenbach, Anschlag 200 fl.
 Liebhaber können mit Schneider Strähle vorläufige Käufe abschließen.
 Den 29. März 1865.

Waisengericht.
 Vorstand:
 Stadtschultheiß Walm.

Winterbach.
**Verkauf von
 15,000 Stück Buchenpflanzen.**
 Am Donnerstag den 6. l. M., Mit-tags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rath-haus 15,000 Stück Buchenpflanzen, 2 bis 3' hoch, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 29. März 1865.

Schorndorf.
 Schultheißenamt.